Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 580. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 201.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 10. Dezember 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Keine zweijährige Dienstzeit für die Kavallerie und reitende Feldartillerie.

In einer dem Reichsetat für 1909 beigelegten Denkschrift erklärt die Militärverwaltung die zweijährige Dienstzeit bei der Kavallerie und reitenden Feldartillerie für undurchführbar. Eine Herabsetzung der Dienstzeit würde die Leistungsfähigkeit der beiden Waffen erheblich schädigen, ja ihre Kriegsbrauchbarkeit ernstlich gefährden Es hat sich erwiesen, daß die Gründlichkeit der Ausbildung bei den Fußtruppen in zwei Jahren zu erreichen ist, aber nur mit äußerster Anspannung aller Kräfte des Lehrpersonals wie des Mannes. Da aber die Ausbildung des Reiters erheblich vielseitiger und infolgedessen zeitraubender ist als die des Soldaten zu Fuß, so folgt schon hieraus, daß die Kavallerie in zwei Jahren mit der notwendigen Gründlichkeit nicht ausgebildet werden kann.

Die Hauptwaffe des Kavalleristen ist das Pferd, das Hauptziel der Ausbildung die vollständige Beherrschung des Pferdes. Nicht nur in der großen Masse geschlossener Verbände, sondern vor allem für den einzelnen Reiter, für den Patrouillen- und Meldereiter bedarf es eines vollkommenen Verwachsenseins mit dem Pferde, wenn er in schwierigem Gelände über Hindernisse jeder Art, gejagt von feindlichen Patrouillen, womöglich noch im feindlichen Feuer, die ihm anvertraute Meldung dem Führer rechtzeitig überbringen soll. Um dieses höchste Ziel reiterlicher Ausbildung zu erreichen, genügt nicht ein Jahr; einzelne Leute kommen ihm in zwei Jahren nahe, der Ernstfall wird nur den gut ausgebildeten Mann des dritten Jahrganges dieser schweren Aufgabe voll gewachsen finden. Ohne Beherrschung des Pferdes ist der wirkungsvolle Gebrauch der blanken Waffe für den Reiter ausgeschlossen. Das Fechten damit muß er erst zu Fuß, dann zu Pferde lernen. Beides erfordert viel Geschicklichkeit, Kraft und deshalb lange Zeit.

Aber der Kavallerist muß nicht nur für den Kampf zu Pferde mit der blanken Waffe, sondern auch für das Feuergefecht zu Fuß ausgebildet werden. Ja, unter den heutigen Kampfverhältnissen ist zu fordern, daß die Leistungen des Kavalleristen in diesem Dienstzweige, auf den die Infanterie den Hauptteil ihrer zweijährigen Ausbildungszeit verwendet, nicht wesentlich hinter denen des Infanteristen zurückbleiben. Schon aus dieser einen Tatsache ergibt sich für die Kavallerie die Unmöglichkeit, mit nur zweijähriger Dienstzeit allen Anforderungen des Krieges gerecht zu werden. Es kommt hinzu, daß auch die Ausbildung im Felddienst bei der Kavallerie mehr Zeit erfordert als bei den anderen Waffen.

Abgesehen von den Haupttätigkeiten im Kriege erstreckt sich die Ausbildung des Kavalleristen noch auf eine Fülle anderer Dienstzweige, die mehr oder weniger nur seiner Waffe eigen sind. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß von diesen Dienstzweigen allein die Pferdepflege und die Instandhaltung der Pferdeausrüstung ausnahmslos an jedem Tage ungefähr drei Stunden in Anspruch nehmen, die dadurch für die Ausbildung in anderen Dienstzweigen nicht zu verwerten sind.

Verbietet sich nach Vorstehendem die Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Hinblick auf die Ausbildung des Mannes unbedingt, so stehen ihr aber auch hinsichtlich der Ausbildung des Pferdes erhebliche Bedenken entgegen. Die Unteroffiziere reichen für diese Ausbildung nicht aus, der dritte Jahrgang muß dazu herangezogen werden. Eine solche Aufgabe schon dem zweiten Jahrgange zuzuweisen, ist ausgeschlossen. Es ist wohl möglich, dem gut veranlagten Manne im ersten Jahre das Reiten auf völlig durchgearbeitetem Pferde beizubringen, ihn aber mit dem Dressurganze des rohen Pferdes vertraut zu machen, dazu ist abermals ein volles Jahr erforderlich, so daß er also erst im dritten Jahre das Erlernte auch anzuwenden in der Lage ist.

Was gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie gesagt ist, trifft in den meisten Punkten auch für die reitende Feldartillerie, die unentbehrliche Hilfswaffe jedes größeren selbständig auftretenden Kavalleriekörpers, zu. Bei Würdigung aller geschilderten Verhältnisse wird man der Heeresverwaltung nicht zumuten können, daß sie der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den beiden Waffen, selbst unter Bewilligung weitgehender und höchst kostspieliger Ausgleichsmaßnahmen, zustimmt oder zu einem Versuche in dieser Richtung die Hand bietet. Daß übrigens der dreijährige Dienst bei der Kavallerie und reitenden Feldartillerie von weiten Kreisen nicht als eine Last empfunden wird, das beweist der Andrang von Freiwilligen zu diesen Waffen.

Die Schmach von Prag.

Im österreichischen Abgeordnetenhause besprach am Mittwoch Ministerpräsident Frhr. v. Bienerth die Verhängung des Standrechts über Prag und betonte, daß die Regierung nur nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage zu diesem gesetzlichen Abwehrmittel erst dann gegriffen habe, als der staatliche Notstand offenkundig geworden war und in der Bewegung sogar ausgesprochene staatsfeindliche Tendenzen schärfer zu Tage traten. (Lebhafte Zustimmung, Zwischenrufe der Tschechisch-Radikalen.) Die Verhängung des Standrechts richte sich weder gegen eine Nationalität noch gegen eine Partei. Die volle Schärfe der Maßregel richte sich vielmehr gegen jene zügellosen Elemente, die ein Feind aller sind, auch gegen jene, welche die nationale Verblendung und Leidenschaft in offenkundiger Absicht entfachten und gerade im gegenwärtigen ernsten Augenblick die Aktionskraft Oesterreichs durch eine Anzettelung innerer Wirren zu schwächen suchten. Aber ein Staat, der in den schwersten Stürmen, die Europa heimgesucht haben, sich kraftvoll zu behaupten gewußt habe, ein Staat von Oesterreichs politischer, militärischer und wirtschaftlicher Stärke werde weder vor Straßenexzessen gesetzloser Elemente abdanken, noch vor der Wühlarbeit gewisser Staatsfeinde, die vor ganz Europa die Ohnmacht unserer öffentlichen Gewalt affigieren möchten.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Freiherr v. Bienerth aus: Die Regierung hat nur die ihr durch den kategorischen Imperativ vorgezeichnete Pflicht erfüllt, die Pflicht, jede anarchische Bewegung niederzuschlagen und die Autorität des Rechtes wiederherzustellen. (Beifall.) Deshalb bitte ich das Haus, die Absichten der Regierung, die gesetzmäßige Ordnung überall wiederherzustellen, zu würdigen. Je einmütiger es dies tun wird, desto wohltätiger wird die moralische Wirkung sein, desto leichter wird es möglich werden, die Rückkehr zu normalen Zuständen zu vollziehen. Mit der gleichen gewissenhaften Prüfung der Verhältnisse wie bei Verhängung des Ausnahmezustandes wird die Regierung auch bei der Aufhebung desselben vorgehen, und wenn die in Prag herrschende Ruhe anhält und damit die Gewähr für eine nachhaltige Besserung der Zustände gegeben ist, gewiß nicht säumen, diese ihrer Natur nach nicht für die Dauer bestimmte Verfügung aufzuheben. Der Ministerpräsident wies dann mit allem Nachdruck die gegen den Statthalter Coudenhove erhobenen Vorwürfe zurück und sagte zum Schluß, der Bemerkung eines Abgeordneten, daß man der studierenden Jugend nicht die politische Führung überlassen dürfe, stimme ich bereitwillig bei, und glaube auch, es sei höchste Zeit, daß die akademischen Bürger wieder zu Studenten werden.

Sodann besprach der Ministerpräsident die Schaffung einer italienischen Rechtsfakultät und erklärte, die Regierung habe über die Art und Weise, wie die italienischen Studenten ihren Wünschen Gehör verschaffen wollten, mit ihrer Meinung nicht zurückgehalten. Die Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß der Anspruch der Italiener auf Schaffung einer Rechtsfakultät, die sie bereits besessen hätten, berechtigt sei, und werde demgemäß nächsten Januar eine Vorlage betreffend Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät der verfassungsmäßigen Behandlung zuführen. Die Berechtigung dieses Anspruches sei auch von deutscher Seite anerkannt worden. Dies sollten auch die tschechischen Abgeordneten sorgfältig würdigen, denn sie könnten daraus entnehmen, daß nichts die Einheit des Königreichs Böhmen mehr zu gefährden geeignet sei, als wenn die Deutschen Prags aufhören müßten, sich auf dem Boden der Hauptstadt des Königreichs zu Hause zu fühlen. Freiherr von Bienerth fuhr fort: Ich bin nicht optimistisch genug, zu glauben, daß beide Volksstämme sofort versöhnt einander in die Arme fallen werden. Was aber bei einigem guten Willen möglich wäre, ist Minderung der Reibungsflächen und friedliche Auseinandersetzung auf einer Reihe von strittigen Gebieten. Einen solchen Versuch will die Regierung in der nächsten Zeit durch konkrete Vorschläge machen. Störende Einflüsse von außen möglichst zu vermeiden, wird Aufgabe der Regierung sein bei dem im kaiserlichen Auftrage zu erneuernden Versuche, eine arbeitsfähige parlamentarische Körperschaft zu schaffen, die schwankenden Mehrheiten bei Abstimmungen unbedingt vorzuziehen ist. Mit Befriedigung stellte der Ministerpräsident schließlich fest, daß die Deutschen grundsätzlich für die Berechtigung des Koalitionsgedankens eingetreten seien.

Zur Lage auf dem Balkan.

In Wien waren am Mittwoch wieder Gerüchte verbreitet, daß serbische Banden nach Bosnien eingefallen wären. Diese Gerüchte sind, wie die „Neue Freie Presse" von autoritativer Seite erfährt, vollständig unbegründet. Erst am Dienstag wurde von kompetenter Stelle aus Serajewo der Kriegsverwaltung die amtliche Meldung erstattet, daß sowohl im Innern von Bosnien als auch an der Grenze vollkommene Ruhe herrsche. Uebrigens ist in Wien auch bekannt, daß die serbischen Banden, welche an der Grenze verteilt wurden, nach dem Schritte der Gesandten in Belgrad den Auftrag erhielten, sich bis auf weiteres ruhig zu verhalten und die Grenze nicht zu überschreiten. Auch von einem Einfall montenegrinischer Banden ist an Wiener informierten Stellen nichts bekannt.

Wie das Konstantinopeler Blatt „Schurai Ummet" meldet, hatte der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel Markgraf Pallavicini am 8. cr. mit dem Großwesir eine Besprechung über Mittel und Wege, wie ein vorläufiges Einvernehmen über Bosnien zu erzielen sei. Der Botschafter habe erklärt, Oesterreich-Ungarn wünsche im Einvernehmen mit der Türkei an der Konferenz teilzunehmen und ein fait accompli festzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, müsse die Pforte vor allem Mittel finden, um den Boykott, soweit es von ihr abhänge, einzustellen, sonst sei es unmöglich, zu einem Ergebnisse zu gelangen. Der Großwesir habe geantwortet, der Boykott stehe seiner Ansicht nach mit den Regierungsgeschäften in keinem Zusammenhange, wenn aber ein solcher Zusammenhang doch bestehen sollte, würde er Abhilfe schaffen. Es sei jedoch der Regierung unmöglich, den Volkswillen zu beeinflussen. Das Blatt meint, wenn Oesterreich-Ungarn zu einem Einvernehmen mit der Pforte kommen wolle, müsse es die Boykottfrage beiseite lassen und vor allem eine Grundlage für eine Verständigung schaffen. Ein Hervortreten guter Absichten während der Verhandlungen werde auf den Boykott von Einfluß sein

Deutsches Reich.

* **Der Seniorenkonvent des Reichstages** beschloß, auch am Freitag noch eine Sitzung vor den Ferien abzuhalten, damit das Beamtenbesoldungsgesetz noch eingehender behandelt werden kann.

* **Die Finanz- und Steuerkommission des Reichstages** führte am Mittwoch die Besprechung der Frage der gestundeten Matrikularbeiträge weiter. Auf freisinniger Seite wandte man sich besonders gegen die Eisenbahnpolitik Preußens. Zuvörderst solle man überhaupt erst die Deckungsfrage regeln und die Weihnachtspause zu einer gründlichen Umarbeitung der Steuerpläne benutzen. Hiergegen erhob der Schatzsekretär lebhaften Widerspruch. Wenn er die Steuervorlagen umarbeiten solle, so müsse er zunächst doch erst einmal wissen, in welchen Punkten denn eigentlich eine Mehrheit des Reichstages einig sei. — Unter dem Widerspruch des Schatzsekretärs wurde von den Rednern mehrerer Parteien ausgeführt, daß die gestundeten Matrikularbeiträge jedenfalls aus der Bedarfsberechnung auszuscheiden seien. Von konservativer Seite wurde angeregt, die 98 Millionen für die Teuerungszulagen des vorigen Jahres auf das Reich zu übernehmen und in fünf Jahren zu tilgen; von nationalliberaler Seite, die Matrikularbeiträge der Jahre 1906—1908 im Betrage von 144¾ Millionen auf Reichsschuld zu übernehmen, anstatt der schwebenden Schuld, im Interesse des Geldmarktes. Auch auf freikonservativer Seite ist man dafür, die 144¾ Millionen bei der Bedarfsberechnung auszuscheiden. Das Zentrum erklärt sich für den Vermittelungsvorschlag, die Teuerungsbeiträge auf Reichskosten zu übernehmen, den Rest aber den Einzelstaaten zu belassen. Die Freisinnigen fordern in einem Antrage die Regierung zu Erwägungen auf über eine andere Verteilung der Lasten im Sinne einer Veredelung der Matrikularbeiträge. Der Schatzsekretär erklärt, der Bundesrat habe dieser Frage bereits seine ernste Aufmerksamkeit geschenkt, aber mit negativem Erfolge. Weitere Schritte könne er nicht in Aussicht stellen, sehe aber Anträgen aus dem Hause gern entgegen. Der Schatzsekretär beruft sich dabei auf Laband. Schließlich spricht sich die Kommission einstimmig dahin aus, daß die Matrikularbeiträge der Jahre 1906 bis 1908, also 144¾ Millionen, aus der Bedarfsrechnung ausscheiden, ohne im übrigen sich schon zu entscheiden, wie und von wem sie gedeckt werden sollen; sodann wird die freisinnige Resolution über die Veredelung der Matrikularbeiträge angenommen.

* **Der Generalleutnant z. D. Oskar von Tippelskirch,** am 6. November 1834 in Berlin geboren, zuletzt Kommandeur der 31. Infanteriebrigade, ist am Mittwoch in seiner Wohnung in Charlottenburg gestorben.

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung vom 9. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg, Krätke, Dernburg.

Das Uebereinkommen zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn über gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz wird in dritter Lesung angenommen.

Darauf beginnt die dritte Lesung der

Novelle zur Gewerbeordnung.

In der Generaldiskussion bedauert

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.), daß entgegen den aus den Kreisen der Handwerker und Industriellen kommenden Wünschen die Beratung der Vorlage überhastet worden ist. Wird England und Belgien das Abkommen ratifizieren?

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich habe keinen Anlaß, daran zu zweifeln, daß Belgien und England der Konvention beitreten werden.

Abg. Hennig (kons.): Wir sind darin einer Meinung, daß im Prinzip der Schutz der Arbeiterinnen wesentlich gestärkt werden muß. Aber von dem Punkte an, wo der Schutz für die interessierten Arbeitnehmerkreise sehr viel weiter geht, als die Regierungsvorlage vorausgesehen hat, gehen unsere Meinungen auseinander. Wir sind darin einer Meinung, daß diese Kreise nicht mehr geschützt werden sollen, als sie es selbst wünschen. Es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190812102-18/fragment/page=0001

ist ein eigen Ding, jemand Wohltaten aufzuweisen, und es ist auch von anderen Herren nicht geleugnet worden, daß diese Arbeitnehmerkreise erst zu sozialem Verständnis erzogen werden müssen. Außerdem geht die Vorlage weit über das hinaus, was in der Berner Konvention festgesetzt worden ist. Wenn nun der Staatssekretär meinte, die benachbarten Staaten werden der Berner Konvention beitreten, so ist doch noch lange nicht gesagt, daß sie auch die von uns beschlossenen, über die Berner Konvention hinausgehenden Bestimmungen mit übernehmen werden. Besondere Bedenken sind in der Textilindustrie hervorgetreten; namentlich im Königreich Sachsen, wo diese Industrie besonders blüht. Aus den Kreisen der betreffenden Arbeiter und Arbeiterinnen ist uns eine Petition zugegangen, die gegen die neue Einteilung ihrer Arbeitszeit Protest erhebt. Das gibt doch zu denken. Unsere Bedenken sind so groß, daß, wenn sie durch die Beschlüsse der dritten Lesung nicht beseitigt werden können, ein Teil von uns gegen die ganze Vorlage stimmen wird. (Hört! hört! bei den Soz., Beifall rechts.)

Abg. **Günther-Sachsen** (frs. Vgg.) bedauert gleichfalls, daß sich bei der Ueberhastung der Beratung die Interessenten nicht haben äußern können. Schon die in erster Beratung vorgebrachten Einwände sind nicht berücksichtigt. Das trifft namentlich für die vogtländische Stickerei- und Spitzenindustrie zu, deren Verhältnissen nicht Rechnung getragen ist.

Abg. **Stresemann** (natl.): Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie schlägt vor, daß wöchentlich 60 Arbeitsstunden geleistet werden sollen. Grundsätzlich gegen die Herabsetzung der Arbeitszeit richtet sich die Petition nicht. Dem Grundgedanken des Gesetzes, die Arbeitszeit für Arbeiterinnen zu beschränken und den Arbeiterinnen erhöhten Schutz zu gewähren, stimmen wir gern zu. In der Einzelberatung aber werden wir unsere Bedenken in Abänderungsanträgen zum Ausdruck bringen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Im Gegensatz zu den Vorrednern bedauern wir, daß die Vorlage so wenig bietet. Der Vorwurf der Ueberhastung scheitert an der Wahrheit. Die Gegner der Vorlage gehören zu denen, die nicht alle werden. Der Fortschritt in der sozialen Gesetzgebung bricht sich bei uns außerordentlich langsam Bahn. Die immer von nationaler Ehre sprechen, sollten das mit Beschämung feststellen. (Gelächter.) Die Dresdener Petitionsbehörde nehme ich nicht ernst. Die „Post" hat jetzt ins Horn gegen die Vorlage geblasen und sofort zeigen sich die Herren Gamp, Hennig, Stresemann und Günther als geistige Hörige der „Post". (Gelächter.) Der Arbeiter soll nur national sein, um tüchtig ausgebeutet zu werden. (Gelächter.) Jedes Pack Lumpen oder Pack Kaffee wird besser geschützt als die Arbeitskraft der Arbeiter. (Gelächter.)

Abg. **Erzberger** (Ztr.) glaubt, es könne nicht von einer überhasteten Beratung gesprochen werden. Der Interessenten seien genug gehört. Dem Antrag Stresemann, die Ausnahmetage auf 50 festzusetzen, stimmen wir zu, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden.

Die Generaldiskussion schließt. In der Einzelberatung liegt zunächst ein Antrag der Sozialdemokratie vor, der die Arbeitszeit an den Tagen vor Sonn- und Festtagen von 8 auf 7 Stunden verkürzen will.

Nach kurzer Erörterung wird der Antrag abgelehnt.

Abg. **Günther** (frs. Vp.) hält den § 137a für undurchführbar, nach dem Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern für die Tage, an welchen sie in dem Betriebe schon voll beschäftigt waren, Arbeit außerhalb des Betriebs nicht übertragen oder überwiesen werden darf. Zum mindesten habe dem Bundesrat die Befugnis übertragen werden müssen, für besondere Verhältnisse Ausnahmebestimmungen zu erlassen.

Abg. **Hanisch** (wirtsch. Vgg.) stimmt dem Vorredner zu.

Abg. **Stresemann** (natl.): Sachsen ist Triumph! Man geht hier immer von großstädtischen Verhältnissen aus und denkt an die Konfektionsindustrie und die Zwischenmeister. In der sächsischen Spitzenindustrie aber liegen die Dinge anders. Hier bringt man lediglich eine Aenderung in der Person des Abholers, ohne die Heimarbeit zu beeinflussen.

Abg. Dr. **Wagner** (kons.) teilt die Bedenken der Vorredner.

Abg. **Günther** (frs. Vp.) begründet einen Antrag Manz-Stresemann, hinsichtlich der Arbeitszeit bis zu 50 Ausnahmetage zuzulassen, sofern die Ueberarbeitszeit in der übrigen Zeit mit eingerechnet werde.

Abg. **Goch** (Soz.) ist gegen den Antrag.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) sieht in dem Antrage eine Verbesserung.

Der Antrag Manz-Stresemann wird angenommen.

Der Rest der Vorlage wird im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

In der Gesamtabstimmung wird die Vorlage beinahe einstimmig angenommen.

Darauf wird die

erste Lesung des Etats

fortgesetzt.

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**: Was die Ausführung des Reichsvereinsgesetzes betrifft, so konnte sich keine Partei, die das Gesetz angenommen hat, über die Tragweite des Sprachenparagraphen im Unklaren sein. (Hört! hört! bei den Soz.) Es war vorauszusehen, daß sich der Ausführung des Gesetzes besondere Aufmerksamkeit zuwenden werde. Die Reichsverwaltung suchte dem Gesetz eine Ausführung zu sichern, die dem Geiste entsprach, in dem es erlassen ist, und hat sich in diesem Sinne in einem Kreisschreiben an die Einzelregierungen gerichtet. Diese Regierungen haben dann für ihre Behörden besondere Instruktionen erlassen, die dem liberalen Zuge des Gesetzes entsprechen. Besonders umfangreich sind diese Instruktionen für Preußen, wo ja in fast allen Fragen Neuerungen eingetreten sind. Die Reichsregierung und die Bundesregierungen sind also von vornherein bemüht gewesen, gerade diesem Gesetze eine einwandfreie Ausführung zu sichern. (Lebh. Beifall.) Nun sind gewiß Fehlgriffe und Mißgriffe vorgekommen. Aber die unteren Polizeiorgane halten noch nicht genügend Zeit, sich einzuarbeiten, und die Beschwerden sind übertrieben. (Hört! hört!) Die Bundesregierungen sind allen Beschwerden nachgegangen und haben, wo nötig, aus eigenem Antriebe Remedur eintreten lassen. (Beifall.) Nach den Interpellationen muß ich aber schließen, daß noch eine Menge Material vorhanden sein muß. Ich richte an die Herren Interpellanten die Bitte, mir die Fälle, in denen ungesetzlich verfahren sein soll, mitzuteilen. (Lebh. Beifall.) Dann werde ich jeden einzelnen Fall sorgfältig prüfen. Ich habe jedenfalls ein lebhaftes Interesse daran, dem Gesetze eine einwandfreie Ausführung zu sichern. (Stürmischer Beifall beim Block, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär **Kraetke** wendet sich gegen den Vorwurf, die Postverwaltung wirtschafte zu teuer. Auch die mangelnde Einfachheit kann unserer Postverwaltung nicht vorgeworfen werden.

Abg. **Schrader** (frs. Vgg.) begrüßt die Aufklärung über die Ausführung des Reichsvereinsgesetzes. Hoffentlich kommt es bald zu einer Klärung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel. Unsere Diplomatie hat sich hier der Situation nicht gewachsen gezeigt. Die Hauptrolle spielen heute freilich nicht die Diplomaten, sondern die Völker. Unser Etat muß nicht nur sparsam aufgestellt, sondern auch in diesem Geiste ausgeführt werden.

Kolonialsekretär **Dernburg** wendet sich gegen die Meldung des „Standard", er habe den Engländern Anerbietungen auf Ueberlassung der Walfischbai gemacht. Die ganze Meldung sei in allen in ihren Teilen Erfindung. (Beifall.)

Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Rußland. Die Reichsduma verhandelte in ihrer Sitzung am 9. cr. über eine vom Handelsminister eingebrachte Gesetzesvorlage betreffend Schließung der Freihäfen im Amur- und Transbaikalgebiete.

Großbritannien. Im Unterhause erklärte Premierminister Asquith, daß unter den noch zur Verhandlung stehenden Regierungsvorlagen sich eine solche befinde, die Verwendung von Hopfensurrogaten im Brauereigewerbe und die Einfuhr von Hopfen verbietet. Hopfen in Verpackungen, die den Namen seines Eigentümers oder Erzeugers und die Bezeichnung des Ursprungslandes tragen, soll von dem Einfuhrverbot nicht betroffen werden.

Vereinigte Staaten von Amerika. Das Mitglied des Kongresses, Fowler, brachte eine Vorlage ein, wonach eine ständige, aus sieben Mitgliedern des Hauses bestehende Tarifkommission geschaffen werden soll. Nach der Vorlage soll der Kongreß Maximal- und Minimalzölle festsetzen, und die Kommission soll innerhalb dieser Grenzen die Zölle auf alle Einfuhrartikel bestimmen, sowie alle auf den Handel bezüglichen Fragen untersuchen, das betreffende Material sammeln und Gegenseitigkeitsverträge ausarbeiten.

Persien. Zill es Sultan hat aus Anlaß der Vermählung seiner Enkelin mit einem Vetter des Schah die Erlaubnis erhalten, nach Persien zurückzukehren.

Die Luftschiffahrt.

Nach der Abnahme des „Parseval II". Nachdem nun der „Parseval II" vom Reiche übernommen worden ist, empfiehlt es sich wohl, einen kurzen Ueberblick über das von ihm Geleistete und mit ihm Erreichte zu geben.

Bestimmend für die Güte eines Motorballons sind in erster Linie seine Eigengeschwindigkeit und die mit ihm mögliche Fahrtdauer. Ergibt sich doch aus beiden zusammen, also aus der Zahl der Stunden, die der Ballon fahren kann einerseits und aus der Zahl der Kilometer, die er in jeder Stunde zurücklegt, andererseits die gesamtmögliche Fahrtlänge und damit der Aktionsradius, über den ihn das Luftschiff wirken kann. Daneben ist die Geschwindigkeit an sich bestimmend für die Verwendbarkeit des Motorballons im Jahre. Ein Motorballon, der beispielsweise 15 Meter in der Sekunde zurücklegt, wird sehr viel häufiger im Jahre gegen den herrschenden Wind aufkommen können als etwa ein anderer, der es nur auf 10 Meter bringt. Von der Verwendbarkeit aber ist natürlich in hohem Maße die Kriegstüchtigkeit eines Ballons und sein Wert für die Heeresverwaltung abhängig, denn man pflegt die Schlachttage nicht nach den Windstärken zu wählen.

Betrachten wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen die Leistungen des „Parseval II" während seiner mehrfachen Prüfungsfahrten. Seine Geschwindigkeit wurde bei voll belastet laufenden Motoren wiederholt auf rund 16 Meter in der Sekunde festgestellt und damit ist er zurzeit der bei weitem schnellste aller existierenden Motorballons. Besonders bemerkenswert bleibt es, daß diese Geschwindigkeit mit einem einzigen Motor von 100 Pferdestärken erzielt wurde, im Gegensatz zu den erheblich stärkeren Maschinenanlagen anderer Konstruktionen. Dazu gesellt sich eine sehr erhebliche Fahrtdauer. Obwohl der „Parseval II" nur einen Inhalt von 3300 Kubikmeter hat, hat er dennoch eine Dauerfahrt von 11 Stunden 30 Minuten geleistet, und ist in völlig betriebsfähigem Zustande und noch mit einem vollen Drittel seiner Betriebsstoffe versehen zurückgekehrt, so daß er sehr wohl noch weitere fünf Stunden hätte fahren können. Seine absolute Zeit von 11½ Stunden wird bisher nur übertroffen von den Leistungen des Zeppelin-Luftschiffes mit 12 Stunden und von dem Motorballon des Königlichen Luftschifferbataillons mit 13 Stunden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Militärballon 1½mal, das Zeppelin-Luftschiff sogar viermal so groß ist als der „Parseval". Die Lenkballons des Auslandes, von denen bisher überhaupt nur die französischen in Betracht kommen, stehen mit einer siebenstündigen Dauerfahrt hinter alledem weit zurück.

Ein besonderes Wort ist der Betriebsfertigkeit zu widmen. Bei den Abnahmeprüfungen ist der „Parseval" im Zeitraum von 4½ Stunden von dem Augenblick an gerechnet, an welchem die zwei Fahrzeuge, auf denen der komplette Ballon verladen war, an der Füllstelle unter freiem Himmel auffuhren, zum Aufstieg gebracht worden. Dabei war die Mannschaft auf derartige Manöver noch nicht eingeübt und voraussichtlich wird sich die Füllung mit einer geübten Mannschaft in drei Stunden erledigen lassen. Die Möglichkeit, einen Motorballon per Achse irgendwohin zu transportieren und einfach im Freien zu füllen, erscheint naturgemäß für die Kriegstüchtigkeit von ganz besonderer Bedeutung. Endlich muß die Fähigkeit des „Parseval" hervorgehoben werden, in hohe Schichten von 1500 Meter zu steigen, sich dort stundenlang aufzuhalten und sicher zu fahren. Durch diese geschilderten Eigenschaften hat sich der Parsevalballon als ein besonders geeignetes Werkzeug sowohl für die Zwecke des Krieges, wie auch für sportliche Betätigung auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt erwiesen. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft hat nun den weiteren alleinigen Vertrieb von Parsevalballons der Luftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H. übertragen, welche bisher zwei Haupttypen ausgearbeitet hat.

Der „Düsseldorf III". Montag nachmittag ¾5 Uhr landete, wie schon kurz gemeldet, der Ballon „Düsseldorf III" des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt, Sektion Düsseldorf, sehr glatt bei Haferungen, etwa 1500 Meter westlich des Rittergutes. Der Ballon war mit Wasserstoff-Füllung in Griesheim bei Frankfurt a. M. um ¾9 Uhr vormittags bei nebliger Witterung aufgestiegen. Führer war Hauptmann v. Abercron-Düsseldorf und Frhr. v. Pohl aus Neverstaven bei Oldesloe i. Holst. Der Ballon nahm bei geringer Windgeschwindigkeit Richtung gegen Nordost. Das Taunusgebirge wurde östlich Homburg und das hessische Bergland bei allmählich auffrischender Wetterumbildung überzogen. Die Fulda wurde nördlich Bebra, das Eichsfeld östlich Heiligenstadt passiert. Da es allmählich dunkelte, mußte die Absicht aufgegeben werden, den Harz zu überqueren. Nach der Landung wurden die Herren sehr liebenswürdig von Herrn Rittergutsbesitzer E. Reiche unterstützt und aufgenommen.

Aus Nah und Fern.

Sendungen nach Smyrna. Wie aus Smyrna gemeldet wird, werden infolge des Boykotts gegen Oesterreich seit einigen Tagen auch Waren anderer Staaten, die mit österreichischen Schiffen anlangen, nicht entladen. Den deutschen Interessenten ist daher zu empfehlen, Sendungen nach Smyrna bis auf weiteres weder über Triest noch überhaupt mit österreichischen Schiffen zu befördern.

Der Papst hat nach mehrtägigem Unwohlsein am Mittwoch wieder Audienzen erteilt, unter anderen der Herzogin von Norfolk, die ihm dreihundert Abendmahlskelche überbrachte, zu deren Ankauf 40 000 Frauen Englands, Schottlands und Irlands Geld beigesteuert hatten. Der Papst sah gut aus und sprach mit lauter Stimme.

Als mutmaßlicher Mörder des Versicherungsagenten Regen wurde der Stadtbautechniker Franz Jakob Maagh in Trier verhaftet. Der Ermordete und der Verhaftete waren seit Jahren befreundet. Maagh leugnet die Tat und gibt an, Regen habe durch Selbstmord geendet. Bei der Leiche wurden Uhr und Kette sowie sechs Mark in bar gefunden.

Seinen Verletzungen erlegen. Die Berliner Morgenblätter melden den Tod des Untersuchungsgefangenen Rubin, der bekanntlich bei einem Ausbruchsversuch aus dem Moabiter Untersuchungsgefängnis einen Aufseher durch Messerstiche schwer verletzt hatte, selbst aber durch einen anderen Aufseher niedergeschossen worden war.

Bereitelter Fluchtversuch. Aus dem Krankenhause in Gelsenkirchen versuchte die zwangsweise internierte 19jährige Josephine Glanz zu flüchten. Sie knüpfte Bettücher zusammen, mit denen sie sich hinablassen wollte. Da diese rissen, stürzte das Mädchen aus dem vierten Stock aufs Pflaster.

Maximilian Harden, der am Mittwoch in Berlin einen politischen Vortrag hielt, wurde während desselben von einer vorübergehenden halbstündigen Ohnmacht ergriffen.

Der in Konkurs befindliche Großindustrielle Godicheaux in Trier wurde vom Luxemburger Gerichtshofe wegen Bücherfälschungen in Höhe von 386 000 Fr. zu 15 Jahren Zuchthaus und 2000 Fr. Geldstrafe verurteilt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Merseburg,** 9. Dez. (Dem Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben hat nach Meldung der „B. N. M." der König die Domherrnstelle am hiesigen Domstift verliehen, die durch den Tod des Ministerialdirektors a. D. Althoff freigeworden war. Die Mitglieder dieses Domkapitels beziehen neben lebenslänglicher Nutzung eines der Kurienhäuser eine jährliche Präbende von jährlich 3000 Mark.

— **Magdeburg,** 10. Dez. (Bei den gestrigen Wahlen zur Magdeburgischen Handelskammer) wurden die ausscheidenden Herren wiedergewählt. Neugewählt wurden Landrichter Schulze und Kaufmann Friedeberg.

K. **Gotha,** 9. Dez. (Neue Bestimmungen im Einkommensteuergesetz. — Eine Wohltäterin.) Am am 7. Dezember zusammengetretenen Spezialtandtage für das Herzogtum Gotha ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, durch welches das bisher giltige Einkommensteuergesetz in wesentlichen Punkten abgeändert resp. ergänzt wird. Zunächst sollen die Vereine und Genossenschaften, auch solche, welche sich mit dem gemeinschaftlichen Einkaufe von Lebens- und Haushaltungsbedürfnissen im großen und der Abgabe dieser Sachen im kleinen befassen, in den Kreis der steuerpflichtigen Personen einbezogen werden. Ferner soll eine anderweitige Zusammenstellung der Vorschriften über die zulässigen Abzüge und eine Vereinfachung der Bestimmungen über die zeitliche Grundlage der Besteuerung und die Beseitigung des Begriffes der feststehenden und schwankenden Einnahmen vorgenommen werden. Schließlich soll das dem Haushaltungsvorstande anzurechnende Arbeitseinkommen der Kinder oder anderer Familienmitglieder in einer Weise festgesetzt werden, durch welche Härten beseitigt werden, auch sollen die fünf untersten Stufen ermäßigt werden. Was den letzteren Punkt anbetrifft, so werden in dem jetzt giltigen Etat schon die drei unteren Stufen nur zur Hälfte angerechnet. Neu aufgenommen ist ferner die Bestimmung, daß dem Staate in Fällen, in denen es sich um eine nicht strafbare Zuwiderhandlung gegen das Gesetz handelt, das Recht der Nachbesteuerung verliehen werden soll. Aus der Besteuerung der Genossenschaften und Vereine erhofft man eine nicht unbeträchtliche Mehreinnahme an Steuern. — Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß Frau Bertha Schneyer von hier der Stadt Gotha ein Vermächtnis im Werte von fast 200 000 Mark zugewendet habe. Dieselbe Wohltäterin hat nunmehr auch noch 38 Landgemeinden Legate von je 4000 Mark vermacht. Es ist die Bestimmung daran geknüpft, daß die Zinsen bedürftigen Frauen oder Mädchen zugute kommen sollen.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

In Kriegsdorf erhielt bei einer Schlägerei unter Schulknaben der 11jährige Schaf mit einem Holzpantoffel einen Schlag vor den Kopf. Hierdurch ist anscheinend eine Gehirnstörung hervorgerufen worden, die nach einigen Tagen tödlich wirkte. — Vom mittelsten der in Bau befindlichen Schornsteine des Messingwerkes in Grosörner stürzte ein fremder Arbeiter ab und brach das Genick. — Der Bauplatz zum Eilenburger Seminar ist an der Pfingstwiese, zwischen Altersasyl und Schreckerstraße, mit der Hauptfront nach dem Bahnhof, in Aussicht genommen. — In Gräfenhainichen wurde der bisherige Bürgermeister Romeiß einstimmig wiedergewählt. — In Pouch beging Kordmachermeister Karl Göttert sein 50jähriges Meisterjubiläum. — Die Zuckerfabrik Wrede u. Sohn in Oschersleben hat ihre diesjährige Kampagne beendet. Sie verarbeitete 1 110 000 Zentner Rüben gegenüber 1 220 000 Zentner im Vorjahre. — In Gardelegen hat das Kuratorium der städtischen Sparkasse den Ankauf des Gebäudes beschlossen, in dem sich die Geschäftsräume des Bankhauses Mandt u. Franke befanden. Die Sparkasse soll in dieses Bankgeschäft verlegt werden. — Der Magdeburger Schiffahrtsverein sprach sich für Einführung besonderer Gerichtshöfe für Schiffahrt nach Vorbild der Handelsgerichte aus. — Kirchenrat Eckardt, früher Superintendent und Oberpfarrer in Kahla, ist in Altenburg, wo er im Ruhestand lebte, im Alter von 73 Jahren gestorben. — In Meiningen soll ein Genesungsheim für Telegraphen-Gehilfinnen errichtet werden. — An Stelle des verstorbenen ersten Vorsitzenden des Bienenzüchterhauptvereins für Thüringen, Pfarrer Weilinger in Dorndorf, ist der Lehrer Zenner in Hundhaupten gewählt worden. — In Langensalza kam es bei der Stadtverordnetenersatzwahl zu keinem endgiltigen Ergebnis. Es findet Stichwahl zwischen den bürgerlichen und den sozialdemokratischen Kandidaten statt. — Der Rat der Stadt Dresden hat von 73 Bewerbungen um die Stelle des Oberhauptmannes des Regierungsbaumeister Mittelbach in Leipzig gewählt. — Der frühere Landbriefträger Franz Thiemann aus Mücheln wurde von dem Naumburger Schwurgericht wegen Amtsverbrechens zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Geflügelzüchterverein in Jeßnitz beschloß, am 30. und 31. Januar 1909 eine Lokalgeflügelausstellung in Wolfen zu veranstalten. — Nach einer Meldung aus Koburg wird das der herzoglichen Domäne gehörige ehemalige Klostergut Mönchröden aufgeteilt und an Landwirte in Pacht gegeben. Ein Teil des Gutes wird aufgeforstet, ein anderer Teil zu einer großen Viehweide eingerichtet werden. — In dem Roßbach benachbarten Ebern sind zwei große Doppelscheunen des Freiherrn von Rotenhanschen Gutes mit sämtlichen Ernetevorräten eingeäschert worden. — Der Kultusminister hat verfügt, daß zu Ostern 1909 in Duderstadt ein außerordentlicher Präparandenkursus eröffnet wird, diesem soll sich ein Seminarkursus anschließen. — Der Kreistag des Kreises Ziegenrück bewilligte dem Thüringerwald-Zweigverein Ziegenrück zum Bau einer Schutzhütte auf der Hemmkoppe eine Beihilfe von 400 Mk. — Der nächstjährige Bezirkstag der Feuerwehren des Herzogtums Sachsen-Altenburg soll im August in Orlamünde stattfinden in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Orlamünde.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Enthüllung einer Büste Ludwig Roß'.** Aus Athen, 9. Dezember, wird uns gemeldet: Im Bibliotheksaal des deutschen archäologischen Instituts wurde heute eine Büste des deutschen Archäologen Ludwig Roß, des ersten Professors der Archäologie an der Universität zu Athen und des ersten Oberkonservators der Antiquitäten im Peloponnes, enthüllt. An der Feier nahmen teil der König, die Kronprinzessin, der deutsche Gesandte in Athen und hervorragende Vertreter der Wissenschaft. Der jetzige Oberkonservator Kawadias und Professor Dr. Dörpfeld vom deutschen archäologischen Institut würdigten die Verdienste Professor Roß'. An die Universität Halle an der Professor Roß zuletzt gelehrt hat, wurde ein Telegramm gesandt, das die Aufstellung der Büste in dem zweiten Vaterlande des berühmten Archäologen meldete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190812102-18/fragment/page=0002

Letzte Telegramme.

„Der Fall Hammann."

Berlin, 10. Dezember. Den Morgenblättern zufolge ist gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Brochüre „Der Fall Hammann" beschlagnahmt worden. Der Antrag auf Beschlagnahme ging aus vom Kommerzienrat Dosch, der sich durch den Inhalt beleidigt fühlte.

Radioaktivität.

Petersburg, 9. Dezember. Professor Dr. Borgmann, der Rektor der Petersburger Universität Mezereitky und der Chemiker Dianin haben die Radioaktivität der Salzmineralwässer der Druskenaikebäder im Gouvernement Grodno entdeckt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 10. Dezember. Die Eröffnung des türkischen Parlaments findet, da der 14. Dezember der Todestag des Vaters des Königs Eduard ist, einige Tage später statt.

Wien, 10. Dezember. In den nächsten Tagen landen in der Bocche di Cattaro 10000 Mann, womit der Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in den beiden neuen Provinzen und in Süddalmatien beendet und jede Möglichkeit der Ueberraschung durch Bandenüberfälle unwahrscheinlich wird. Die Arbeiten bei der Tauernbahn Salzburg—Triest werden so beschleunigt, daß vom 1. März die Züge verkehren können.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

‡ **Gewerkschaft des Bruchdorf-Nietleben Bergbau-Vereins Halle a. S.** Der Grubenvorstand hat beschlossen, für das vierte Quartal eine Ausbeute von 100 Mark pro Kux zur Verteilung zu bringen. Dieselbe soll Weihnachten zur Auszahlung gelangen.

W. **Max Kohl, Akt.-Ges., Chemnitz.** In der Filiale der Dresdner Bank zu Chemnitz fand am 9. cr. die Konstituierung der Aktiengesellschaft Max Kohl in Chemnitz statt, welche das Unternehmen der Fabrik physikalischer Apparate, Max Kohl, Werkstätten für Präzisionsmechanik und Elektrotechnik, übernimmt. Das Kapital beträgt 1 600 000 Mark.

—y. **Zu Konkurs des Hilfsvereins deutscher Lehrer** schätzt der Verwalter im günstigsten Falle die Aktiva auf 293 021 M, die Vorrechtsforderungen, Massenschulden und Kosten des Verfahrens auf 19 600 M, die Forderungen ohne Vorrecht auf 1 514 466 M und stellt letzteren eine Dividende von 18 Proz. in Aussicht; doch läßt sich das abschließende Urteil noch nicht fällen. Der durch Spekulationen und Unterschlagungen verursachte Zusammenbruch des Unternehmens zeigt wieder einmal, wie vorsichtig kleine Sparer sein sollten.

—y. **Dividendenvorschläge.** Malmedie u. Cie., Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, in Düsseldorf 8 (i. V. 9) Proz., bei reichlichen Abschreibungen und erhöhtem Gewinnvortrag. — H. Schomburg u. Söhne, Aktien-Gesellschaft, in Berlin, wieder 10 Proz.

—y. **Dividendenschätzungen.** Ilse, Bergbau-Aktiengesellschaft, 22 (i. V. 20) Proz. Der erste Teil der neu errichteten Brikettfabrik ist im November in Betrieb gekommen, und es sei zu erwarten, daß der zweite Teil gegen Ende nächsten Jahres betriebsfähig sein werde. — Dresdner Bankverein wieder ca. 6 Proz. — Allgemeine Häuserbaugesellschaft wieder 7 Proz.

W. **Wollauktion in London** am Mittwoch, den 9. Dezember. Preise fest, Geschäft lebhaft.

*

Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Dezember.

Aktiva:			
1. Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde oder an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 M berechnet)	M	1 063 396 000 Mk.	23 969 000
2. Best. an Reichskassenscheinen	„	64 028 000 Mk.	297 000
3. do. an Noten anderer Banken	„	15 039 000 Zun.	5 703 000
4. do. an Wechseln	„	827 132 000 Mk.	16 786 000
5. do. an Lombardforderungen	„	60 700 000 Mk.	13 164 000
6. do. an Effekten	„	311 375 000 Zun.	21 932 000
7. do. an sonstigen Aktiven	„	184 649 000 Mk.	11 896 000
Passiva:			
8. das Grundkapital	M	180 000 000 unverändert.	
9. der Reservefonds	„	64 814 000 unverändert.	
10. der Betrag der umlauf. Noten	„	1 516 248 000 Mk.	31 151 000
11. der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	701 235 000 Mk.	8 754 000
12. die sonstigen Passiva	„	64 022 000 Zun.	1 428 000

Ueber die Lage des Rohzuckermarktes während der Woche vom 1. bis 7. Dezember wird der „Berliner Börsen-Zeitung" u. a. aus Magdeburg berichtet: Das Fabrikangebot war zu Beginn dieser Berichtszeit recht reichlich, da die Raffinerien sowie die Ausfuhrhändler fortgesetzt Preise von zirka 9,95—9,90 M ohne Sack, die 50 Kilogramm, ab Stationen, anlegten. Später ließ die Verkaufslust der Fabriken erheblich nach, so daß in den letzten Tagen eigentlich nur Nacherzeugnisse zum Verkauf standen. Die Preislage war am Sonnabend 9,87½ bis 9,90 M ohne Sack, frei hier, Tarif I, für bessere Kornzucker 88 Proz. Rend., für Nacherzeugnisse je nach Beschaffenheit 8 bis 8,20 M ohne Sack, 75 Proz. Rend., die 50 Kilogramm, ab Stationen, die auch heute ungefähr bis 5 Pfg. niedriger maßgebend ist. Der Verkauf des heutigen Marktes war schwach. Die amtliche Preisfeststellung ergab für Kornzucker Grundl. 88 Proz. Rend. 9,65 M bis 9,72½ M, Nacherzeugnisse Grundl. 75 Proz. Rend. 9,95—8,15 M, beides ohne Sack, die 50 Kilogramm, ab Stationen. Der hiesige amtliche Freitagsbericht gab die Umsätze mit 320 000 Ztr. (lediglich Zucker aus erster Hand) an; sonst meldeten Hamburg 218 000 Ztr. (erste und zweite Hand), Braunschweig 77 000 Ztr., Halle a. S. 70 000 Ztr., Stettin 89 000 Ztr., Danzig 130 000 Ztr. und Breslau 96 000 Ztr. Raffinaden lagen recht still, einige kleine Abschlüsse fanden auf Grundlage gem. Melis I zu 19 M, die 50 Kilogramm, ab hier, statt. Granulated geschäftslos, da die englischen Gebote den Raffinerien keine Rechnung geben. Der Terminmarkt verkehrte am Dienstag in matter, Freitag und Sonnabend in ausgesprochen flauer, heute in schwacher Haltung. — Von weiteren 58 Fabriken liegen jetzt die Rübenverarbeitungszahlen vor, diese sind 35 398 235 Ztr. Rüben gegen 40 704 440 Zentner im Vorjahre, somit 13,03 Proz. weniger. Zusammen mit den 66 Fabriken der Vorwoche haben demnach 124 Fabriken 62 478 132 Ztr. Rüben verarbeitet gegen 72 280 410 Ztr. i. V., somit im ganzen weniger 9 802 278 Ztr. gleich 13,56 Proz. Die heutige amtliche Feststellung ergab für Kornzucker Grundl. 88 Proz. Rend., die 100 Kilogramm, fob. Hamburg: Dezember 20,20 M G., 20,30 M B., 20,30 M bez., Januar 20,35 M G., 20,40 M B., Januar-März 20,45 M G., 20,50 M Brief, März 20,55 M G., 20,60 M B., Mai 20,75 M G., 20,80 Mark Brief, 20,80 M bez., August 21,05 M G., 21,10 M B., Oktober-Dezember 19,60 M G., 19,70 M B. Gegen vergangenen Montag sind demnach Preisabschläge von 25—35 Pfg. für laufende und 20 Pfg. die 100 Kilogramm für Ernte 1909/10 zu verzeichnen. — Das Hamburger Gesamtlager hat 31 100 D.-Ztr. abgenommen gegen 129 100 D.-Ztr. Zunahme im Vorjahre; das wirklich feste Lager hat sich 17 300 D.-Ztr. gegen 27 500 D.-Ztr. i. V. vermehrt. Angekommen sind 120 300 D.-Ztr. Verschifft wurden 19 500 D.-Ztr. Rohzucker, sowie 131 900 Doppel-Zentner Raffinaden. — Der Londoner Markt lag im allgemeinen zuerst ruhig, später matt. Bis Mittwoch hielten sich die Preise aufrecht, danach kamen sie in wechselnde Richtung und stehen schließlich etwa 3 d. p. cwt. unter dem Stand am Schluß der Vorwoche. Die Raffinerien kauften nur spärlich, sie zahlten am Schluß 10 sh. 1½ d. fob. für 88 Proz. Rend. und 8 sh. 9 d. für 75 Proz. Rend. Schlußpreise Sonnabend mittag für Beet, 88 Proz. Rend., p. cwt., fob. Hamburg. Dezember 10 sh. ¾ d. bezahlt und Brief, Januar-März 10 sh. 2¼ d., Mai 10 sh. 4½ d. bezahlt und Geld, August 10 sh. 6½ d. bez. und B., Oktober-Dezember 9 sh. 8½ d. Käufer. Englische Raffinaden hatten mangelhaften Absatz. In deutschen Granulated bewegte sich das Geschäft in engsten Grenzen. — Der Pariser Markt setzte am Montag mit einer Abschwächung der Preise von 12½ cts., die 100 Kilogramm ein, glich diesen Verlust aber schnell wieder aus. Der Dienstag zeigte stetige Haltung. Am Mittwoch war der Marktton zunächst flau bei 25—12½ cts. niedrigeren Preisen, schließlich ruhig; am Donnerstag-Freitag bewegten sich die Kurse bei mäßigem Verkehr kaum von der Stelle, am Wochenschluß war der Markt entsprechend den auswärtigen Meldungen zuerst matt, später ruhig, wobei die Werte etwa 12½—25 cts. die 100 Kilogramm einbüßten. Schlußpreise Sonnabend mittag für Weiß Nr. 3, die 100 Kilogramm: Dezember 29,75 Fr. Abgeber, Januar 30,12½ Fr. Abgeber, Januar-April 30,50 Fr. Käufer, März-Juni 31 Fr. Abgeber. Es stehen demnach gegen Schluß der Vorwoche Dezember unverändert, die anderen Sichten 12½ cts. die 100 Kilogramm höher. — Der Prager Platz war nicht ruhig bei nahezu unveränderten Preisen, am Sonnabend schwächte er sich etwa 10 Heller die 100 Kilogramm ab. Das mäßige Fabrikangebot wurde zumeist von den Raffinerien aufgenommen. Die Raffinerievereinigung gab 6 Proz. vom Kontingent zum Verkauf frei. — New-York war bald fest, bald ruhig, die Notierungen für greifbare Muscovaden und Zentrifugals wurden zur Wochenmitte um 0,02 Cts. p. Pfd. ermäßigt. Rohzucker Abladung erste Hälfte Januar wurden zu 3,86 Cts. p. Pfd. frei New-York am Freitag gehandelt. — In Deutschland sowie Oesterreich war die Witterung in der ersten Hälfte der Berichtszeit stärker regnerisch, Freitag/Sonnabend kühler und trocken, so daß Kältegrade bis zu 4 und 5 Grad beobachtet wurden; seit gestern ist es wieder wärmer. In Frankreich, Belgien und Holland traten Dienstag bis Donnerstag leichte Nachtfröste auf; verschiedentlich fielen leichte Regen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg,** 9. Dezbr. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II schwim. 230 M, Dez. 230 M, Durum I schwim. 223½ M, Barletta Rusio 80 kg Dez./Jan. 225 M, Jan.-Febr. 223½ M, Febr./März 223 M, Rosafe 78 kg schwim. 232½ M, Dez./Jan. 227 M, Jan./Febr. 225 M, Ulka 9 Pud 25/30 abgel. 225 M, 30/35 abgeled. 227 M. — **Futtergerste:** Südrußl. 60/61 kg schwim. 126 M, Nov. 126½ M, Dez. 127¾ M, Jan. 129 M, Febr./März 130½ M. — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg Jan./April 164 M, La Plata 46/47 kg schwim. 174 M. — **Mais:** La Plata fällig 157 M, schwim. 154 M, Mixed fällig 156½ M, schwim. 154½ M, Dez. 152 M, Jan.-März 151½ M, New-York Paketfahrt Dez. 153 M, Dessa Dez. 149 M, Jan. 149 M, Donau-Bulg. lad. 152 M, Jan. 149 M.

— **Berlin,** 9. Dezbr. **(Berliner Produktenbörse.)** Die **amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen, inländ. 207,00—209,50 M ab Bahn und frei Mühle, Dezember —,— M, Mai —,— bis —,— M. Roggen, inländischer 169,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. Hafer märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 175 bis 180,00 M, mittel 167,00—174,00 M, gering 164,00—166,00 M ab Bahn und frei Wagen. **Mais,** runder 166,00—170,00 M Bulgaren-Mais —,— M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel und gering 155,00—165,00 M, gute 166,00—182,00 M, russische und Donau leichte 138,00—142,00 M, schwere —,— M ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen,** inländ. und ausländ. Futterware mittel 186—191 M. Taubenerbsen 192—198 M ab Bahn u. frei Wagen. **Weizenmehl** 00 28,75—28,75 M. **Roggenmehl** 0 und 1 21,10 bis 23,30 M. **Weizenkleie** 11,20—12,20 M. **Roggenkleie** 11,00—12,25 M. — Mittagsbörse: **Weizen,** inländ. 206,00—208,50 M ab Bahn, Dezember 210,75—210,00—210,25 M, Mai 214,00—213,00 bis 213,50 M. **Roggen** inländ. 167,00—168,50 M ab Bahn, Dezember 174,75—170,50 M, Mai 181,25—180,25 M. Hafer Dez. 163,50—163,25 M, Mai 167,25—167,00 M. Weizenmehl 00 28,50 bis 28,75 M. Roggenmehl 0 und 1 21,20—23,20 M. Rüböl Dezember 63,70—63,60—63,70 M, Mai 59,20—58,70 M.

L. **Weltmarkt, Berlin,** 9. Dezbr. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Dezbr. 210,25, Mai 213,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 173,70, Dez. 174,50. Chicago Northern I Spring, Dez. 160,15, Mai 168,10. Liverpool Red Winter Nr. 2, März 174,50. Paris Lieferungsware Dezbr. 183,25, Budapest Lieferungsware April 220,05. Odessa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4% Bes. einschl. Bordospesen loko 169,85. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 172 gr. Dezbr. 170,50, Mai 180,25. Odessa $9^{10}/_{16}$ einschl. Bordospesen loko 138,50. **Hafer:** Berlin 450 gr. Dezbr. 163,25, Mai 167,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Dezbr. —,—. Newyork mixed Dezbr. 114,20. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg,** 7. Dezember. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 19,75—20,25 Mk. Die Handelskammer.

— **Berlin,** 9. Dez. Kartoffelstärke 19,75—20,25 Mk., Kartoffelmehl 19,75—20,25 Mk., feuchte Stärke 10,90 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen,** 9. Dezbr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 61,00—62,00 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 68,00—69,00 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. B., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg,** 9. Dezember. Spiritus stetig. Dezember 28 G., Dez.-Jan. 28 G., Jan.-Febr. 28 G.

— **Paris,** 9. Dez. **Spiritus** behauptet, Dez. 36,50, Januar 36,50, Jan.-April 37,00, Mai-Aug. 38,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 9. Dezember. Rüböl loko 70,00, Mai 65,00.

— **Hamburg,** 9. Dezember. Rüböl schwach, loko verzollt 67,00.

— **Amsterdam,** 9. Dez. Leinöl behauptet, loko 22¾, Januar $22^{5}/_{8}$, Jan.-April $22^{1}/_{2}$, Mai-August $22^{1}/_{4}$, Sept.-Dezbr. $21^{1}/_{8}$.

— **Paris,** 9. Dez. Rüböl behauptet, Dez. 72,00, Januar 69,00, Jan.-April 67,50, Mai-August 62,75.

Zucker.

W. **Hamburg,** 9. Dez. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Dezbr. 20,05, per Januar 20,15, per März 20,30, per Mai 20,50, per August 20,85, per September 19,55. Tendenz: matt.

W. **London,** 9. Dez. 96 % Java-Zucker prompt ruhig, 11 sh. 1½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Dezember ruhig, 10 sh. $0^{1}/_{4}$ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 9. Dezbr. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Dezember $28^{1}/_{2}$ G., März $28^{1}/_{4}$ G., Mai 28 G., September 28 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 9. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35.

— **Havre,** 9. Dezember. Kaffee. Good average Santos Dezember 38,25, März 37,50, Mai 37,00, Sept. 37,00. Tendenz: ruhig.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 9. Dezember. Baumwolle, schwächer, Upland middling loko $45^{1}/_{2}$ Pfg.

— **Antwerpen,** 9. Dezbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dezember 5,30 Käufer, September 4,95 Käufer. Ruhig.

— **Liverpool,** 9. Dezbr. Baumwolle. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Willig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Dez. 4,66, Dez.-Jan. 4,64, per Jan.-Febr. 4,63, per Febr.-März 4,62, per März-April 4,62, per April-Mai 4,62, per Mai-Juni 4,62, per Juni-Juli 4,62, per Juli-August 4,61, per August-Septbr. 4,55.

Petroleum.

— **Hamburg,** 9. Dezember. Petroleum geschäftslos, Standard white loko —.

Metalle.

— **Amsterdam,** 9. Dezember. Banczinn fest, loko $80^{1}/_{2}$.

— **London,** 9. Dez. Silber $22^{1}/_{4}$ Lstrl., Chili-Kupfer $62^{1}/_{4}$ Lstrl., per 3 Monate $63^{1}/_{4}$ Lstrl., Blei, span., $13^{1}/_{4}$ Lstrl., engl. $13^{6}/_{8}$ Lstrl., Zinn 132 Lstrl., Zink $21^{1}/_{8}$ Lstrl.

— **Glasgow,** 9. Dez. **Roheisen.** Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 48 sh. 4 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin,** 9. Dezbr. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 913 Rinder, 1731 Kälber, 609 Schafe, 13 855 Schweine. Kälber: A. 95—101, B. 83—88, C. 46—52, D. — — — M. Schafe: A. 74 bis 76, B. 66—70, C. 52—58, D. — — — M. Schweine: A. 66 67, B. 63—65, C. 59—62, D. 60—62 M. — Vom Rindermarkt blieben ungeräumt 550 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt; ausgesuchte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen fand der Auftrieb Absatz bis auf wenige Stück. Der Schweinemarkt setzte glatt ein, verlief zuletzt ruhig und wird kaum ganz geräumt; Schweine zu 300 Pfd. Lebendgewicht und darüber erzielten Preise bis 70 M.

— **Jesnitz,** 9. Dez. (Auf dem gestrigen Viehmarkt) waren aufgetrieben: 190 Paar Ferkel, 83 Läuferschweine und vier größere Schweine. Die Preise der ersteren betrugen für das Paar 24—28 Mk., während von den Läuferschweinen das Stück 16 bis 24 Mk., von den übrigen Schweinen 40—45 Mk. kostete.

Magervieh hof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde,** 9. Dezbr. Auftrieb: 3085 Schweine, 1164 Ferkel. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise gedrückt. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine: 6 bis 7 Monate alt 39—59 M, 3—5 Monate alt 27—38 M; für Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, 20—24 M, unter 8 Wochen alt 12—19 M.

Schmalz, Butter, Speck.

+ **Berlin,** 9. Dezbr. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) **Butter:** Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 118—120 M, do. IIa Qual. 115—118 M. — **Schmalz:** Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 55,75—56,25 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 58,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 57,00—64,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 58,00—64,00 M. **Speck:** unverändert.

Fische.

— **Hamburg,** 8. Dezember. (Amtliche Notierungen der Auktionspreise.) Per Zentner: Seezungen I. 100—110 Mk., do. II. 84—94, do. III. 73—100 Mk., Steinbutt I. 80—112 Mk., do. II. 57—93 Mk., do. III. 51—61 Mk., Tarbutt I. 48—50 Mk., do. II. 36—51 Mk., do. III. 30—38 Mk., Schellfisch I. 25—31 Mk., do. II. $11^{1}/_{2}$—20 Mk., do. III. $12^{1}/_{4}$—16 Mk., do. IV. 12—13 Mk., do. V. $11^{1}/_{2}$—$13^{1}/_{2}$ Mk., Schollen I. 26, II. $36^{1}/_{2}$—50, III. $8^{1}/_{4}$—$19^{1}/_{2}$, gr. dänische —— Mk., Kabeljau I. 18½—22, do. II. 9—16, do. III. 5—10 Mk., Seehecht I. 15 Mk., do. II. —,— Mk., Rotzungen I. 62 Mk., do. II. 25½—43 Mk., Köhler (Blaufisch) 10—$16^{1}/_{2}$ Mk., Lengfisch 14 Mk., Katfisch 21 Mk., Rochen $4^{1}/_{2}$—$6^{1}/_{4}$ Mk., Knurrhahn (grau) 11½ Mk., Petermann (rot) —,— Mk., Heilbutt I. —,— Mk., Haifisch 13—22 Mk., Seeteufel 14 Mk., Austern per 100 Stück 4,30 Mk.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 9. Dezbr. Roter Winter-Weizen loko $110^{3}/_{4}$, per Dez. $111^{1}/_{4}$, per Mai $112^{1}/_{2}$, per Juli 106, per Sept. —,—. Mais per Sept. $68^{1}/_{2}$, per Dez. 69, per Mai 69. Mehl 4,05. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago,** 9. Dezember. Weizen per Dez. $102^{6}/_{8}$, per Mai $107^{5}/_{8}$. Mais per Mai 62.

W. **New-York,** 9. Dezember. Petroleum Standard white in New-York 8,50, do. in Philadelphia 8,45, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York,** 9. Dezbr. Schmalz Westernsteam 9,60, Rohe und Brothers 9,85.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Gbeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

ERSTE MARKE DER WELT.
CURAÇAO EXTRA SEC CUSENIER
Die führende Marke!
Ueberall käuflich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190812102-18/fragment/page=0003

Berliner Börse, 9. Dez. 1908

Die Rubrik in Quelsvachrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan. | 1 Apr. | 1 Jul. | 1 Okt. | 1.1.7. | 1.4.10. | 15.1.1. | 15.4.10. | 1.1.6.12. | 1.4.10. | 15.5.11. | 1.1.6.12. | 15.5.11. | 1.1.6.12. | 15.5.11. | 1.1.6.12